

Konzeption



Gliederung:

I Die Einrichtung stellt sich vor

- 1.1 Geschichte des Kindergartens
- 1.2 Die Kindergruppe
- 1.3 Lage und Umfeld
- 1.4 Das Team
- 1.5 Die Räumlichkeiten
- 1.6 Öffnungszeiten und Schließungszeiten

II Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- 2.1 Bildungsauftrag
- 2.2 Innere Struktur
- 2.3 Tagesablauf

III Konzeptionelle Schwerpunkte

- 3.1 Beschreibung und Bedeutung der Freispielzeit
- 3.2 Materialangebot
- 3.3 Bauraum
- 3.4 Der Stuhlkreis
- 3.5 Turnen
- 3.6 Außenbereich
- 3.7 Ausflüge und Besichtigungen
- 3.8 Feste und Feiern
- 3.9 Geburtstag
- 3.10 Mahlzeiten
- 3.11 Ruhephase
- 3.12 Vorschulkinder
- 3.13 Einzelintegration
- 3.14 Partizipation

IV Zusammenarbeit im Team

- 4.1 Zuständigkeiten der Mitarbeiterinnen, Organisation der kinderfreien Zeit
- 4.2 Teamsitzungen, Kollegiale Beratung
- 4.3 Fortbildungen
- 4.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

V Die Zusammenarbeit mit den Eltern

- 5.1 Ziele für die Zusammenarbeit
- 5.2 Voranmeldung
- 5.3 Aufnahme
- 5.4 Elterngespräche
- 5.5 Elternabende
- 5.6 Elternbeirat
- 5.7 Elternbeteiligung

VI Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 6.1 Boehle-Schule
- 6.2 Fachschulen
- 6.3 Frühförderstelle und Sozialpädiatrisches Zentrum
- 6.4 Kinderarzt
- 6.5 Zahnarzt
- 6.6 Stadtteilbücherei
- 6.7 Kinderhaus Griesheim
- 6.8 Kinderbeauftragte
- 6.9 Presse und Träger

VII Quellenangabe

1. „Kinder sind anders“, Maria Montessori
2. „Der situationsorientierte Ansatz“, A. Krenz

Impressum

I Die Einrichtung stellt sich vor

1.1 Geschichte des Kindergartens :

Den Kindergarten „Zum Regenbogen“ gibt es seit 1993. Seine Entstehungsgeschichte geht darauf zurück, dass im Stadtteil seit vielen Jahren zu wenig Kindergartenplätze existierten.

Der „Verein zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V.“ war bis 2015 Träger der Einrichtung. Er war in der Lage in kurzer Zeit Räumlichkeiten anzumieten, kindgerecht zu gestalten, Erzieherinnen einzustellen, die Verwaltung zu übernehmen und damit die Basis zu schaffen, dem Mangel an Kindergartenplätzen Abhilfe zu schaffen. Trägergesellschaft der Kindertageseinrichtung ist seit Januar 2016 die gemeinnützige BVZ GmbH. Hervorgegangen ist diese aus dem Zusammenschluss dreier Vorläufervereine, der „Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V.“, dem „Verein zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V.“ sowie der „Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V.“. Als großer freier und unabhängiger Träger der Jugendhilfe ist die gemeinnützige BVZ GmbH keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet. Die BVZ GmbH betreibt derzeit über 150 Krabbelstuben, Kinderkrippen, Kinderläden und Kindergärten sowie Horte und Schülerläden mit insgesamt mehr als 6.000 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von drei Monaten bis zwölf Jahren. Weitere Informationen zu der BVZ GmbH und ihren pädagogischen Grundsätzen finden Sie auf unserer Website unter www.bvz-frankfurt.de.

1.2 Die Kindergruppe:

Der Kindergarten „Zum Regenbogen“ bietet ausschließlich Zweidrittelplätze an. In unserem Kindergarten gibt es eine Gruppe mit 20 Kindern. Die Gruppe ist altersgemischt zusammengesetzt. Die Kinder sind zwischen drei und sieben Jahre alt. Seit 2000 betreuen wir auch Kinder mit besonderem Förderbedarf.

1.3 Lage und Umfeld:

Griesheim hat eine Fläche von 4,2 km² und 21.336 Einwohnern. Es grenzt im Westen an Nied, im Norden an Bockenheim, im Osten an das Gallus und das Gutleutviertel sowie im Süden, getrennt durch den Main, an Schwanheim und Niederrad. Griesheim liegt sehr zentral, gut erreichbar mit S-Bahn, Straßenbahn und Bus. Das Ortszentrum liegt im Süden mit Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen und Gastronomie. Hier befindet sich auch unser Kindergarten „Zum Regenbogen“. Er liegt außerdem in unmittelbarer Nähe des Naherholungsgebietes Mainufer mit schönen Spielplätzen und der Schleuse, die zum Schiffe beobachten einlädt. Das Mainufer ist auch gut geeignet, um Spaziergänge mit Naturbeobachtungen zu unternehmen. Die Kinder können Enten, Schwäne und Graureiher sehen.

1.4 Das Team:

besteht aus vier Erzieherinnen, zwei arbeiten ganztags und zwei ergänzen das Team halbtags.

Alle Erzieherinnen verfügen über viel Berufserfahrung und zwei Kolleginnen haben Zusatzqualifikationen: heilpädagogische Ausbildung und Montessoridiplom.

1.5 Die Räumlichkeiten:

Die Einrichtung verfügt über mehrere Räume. Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe und eine zweite Ebene. Ab 9 Uhr wird dieser Raum als Mehrzweckraum genutzt. (Kaufladenbereich, Puppenecke, Bewegungsraum, Arbeit in Kleingruppen/ Vorschulkinder).

An diesen Raum schließt sich der große Gruppenraum an, der in verschiedene Bereiche unterteilt ist: Lesecke, Bereich mit Materialfächern und Spielsammlung, Mal- und Kreativecke und der Montessoribereich stehen den Kindern zur Verfügung.

In einem eigenen Raum befindet sich die Bauecke. Von 13:00- bis 14:00 Uhr wird diese Räumlichkeit als Ruheraum genutzt.

Küche, Sanitärbereich, Büro/Mitarbeiterzimmer komplettieren die Einrichtung. Wir verfügen über einen schönen Außenbereich. Dazu gehören eine große Wiese, ein Spielhügel, die Schaukel und das Klettergerüst, ein Sandspielplatz und viele Spiel- und Bewegungsutensilien.

1.6 Öffnungs- und Schließungszeiten:

Der Kindergarten „Zum Regenbogen“ ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Donnerstag: 7:45 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag : 7:45 Uhr bis 15:00 Uhr

Die wöchentliche Öffnungszeit beträgt 40 Stunden und 15 Minuten.

Schließungszeiten:

Der Kindergarten schließt drei Wochen in den Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an einzelnen Tagen (Konzepttage, Brückentage, Renovierungstage, ein Hygienetag).

Die Einrichtung ist an maximal 25 Tagen geschlossen.

Die genauen Termine werden den Eltern rechtzeitig zum Jahresende für das Folgejahr mitgeteilt.

II Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Bildungsauftrag:

Unserer inhaltlichen Arbeit legen wir den Situationsansatz und die Montessoripädagogik zugrunde.

Situationsansatz heißt; wir orientieren uns an den eingebrachten Ideen, Situationen und Erlebnissen der Kinder, die wir zu Themenschwerpunkten in Einzel- oder Gruppenarbeit ausarbeiten. Wir bieten den Kindern Angebote in den Bereichen: Sachgespräche, Bilderbuchvorstellungen, Musikerziehung, Motorik, Kunst und Gestaltung, Hauswirtschaft, Außenkontakte (Museen, Zoo, Palmengarten, Stadtteilbücherei, Patenschaftszahnärztin, Feuerwehr, Müllentsorgung) und vieles mehr.

Montessoripädagogik bedeutet für uns den Satz Maria Montessoris, „Hilf mir es selbst zu tun“ in der täglichen Arbeit umzusetzen. Die Erkenntnis, dass es das Phänomen der „sensiblen Phasen“ gibt, bedeutet, dass es bei den Kindern Phasen besonderen Interesses und besonderer Empfänglichkeit gibt, bestimmte Dinge (Buchstaben, Zahlen, Farben, Formen) leicht und schnell zu lernen. Wichtig ist, dass die Umgebung des Kindes immer gut vorbereitet sein muss, um ihnen diese Lernmöglichkeiten zu geben. Im Kindergarten stehen den Kindern sämtliche Montessorimaterialien, die für den Elementarbereich geeignet sind, zur Verfügung. Diese werden ergänzt durch selbst gestaltetes Material nach Montessoriprinzipien.

2.2 Innere Struktur:

Um den Kindern ein größtmögliches Maß an Sicherheit, Geborgenheit und Überschaubarkeit zu bieten, legen wir Wert darauf, dass die Tage in unserer Kindergruppe in der Regel nach einem gleich bleibenden und wiederkehrenden Rhythmus verlaufen (Ausnahme: Feste und Ausflüge).

Unser Tag beginnt mit der Vorbereitung des Frühstücks für die Kinder. Die Kinder kommen nach und nach in den Garderobenbereich und hängen ihre Jacke an den Garderobehaken mit dem eigenen Zeichen. Dann ziehen sie ihre Straßenschuhe aus und die Hausschuhe an.

Jedes Kind findet sein Zeichen am Garderobehaken, am Handtuchhalter und am Eigentumsfach.

Wenn die Kinder den Gruppenraum betreten, werden sie kurz begrüßt und haben die Gelegenheit, sich von ihren Eltern zu verabschieden. Die Kinder gehen dann oftmals noch an das „Winkefenster“, um sich endgültig von Mutter oder Vater zu verabschieden. Anschließend findet eine persönliche Begrüßung und eventuell ein kurzes Gespräch mit dem Kind statt.

Dieses Ritual bewirkt auf der emotionalen Ebene des Kindes eine Stärkung des Selbstwert- und Zugehörigkeitsgefühls. Das Kind erfährt, dass es willkommen ist. Außerdem dient es dazu, Höflichkeitsformen einzuüben.

Bis spätestens 9:00 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein.

Der Eingangsbereich wird um 9:00 Uhr abgeschlossen, so dass der Garderobenbereich als Mehrzweckraum von den Kindern genutzt werden kann. Der Mehrzweckraum ist durch eine geöffnete Tür mit dem Gruppenraum verbunden. Als Regel gilt, dass drei bis fünf Kinder den Raum nutzen können. Er wird vielfältig genutzt: Kaufladenspiel-, Puppenecken- und Bewegungsbereich. Wenn die Tür

geschlossen ist, dient er auch für Kleingruppen zu konzentrierter Arbeit (z.B. jeden Montag für die Vorschulkinder, zur Einzelarbeit und zur Kleingruppenarbeit mit den Integrationskindern).

Die Freispielzeit der Kinder beginnt um 7:45 Uhr und endet um 11:30 Uhr mit dem Stuhlkreis, der täglich außer am Turntag (mittwochs) stattfindet.

2.3 Tagesablauf:

7:45 bis 9:00 Uhr	Die Kinder kommen in den Kindergarten und werden von uns begrüßt, manchmal finden Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen statt. Dann haben die Kinder Gelegenheit, sich in Ruhe von ihren Eltern zu verabschieden und in der Gruppe anzukommen. Die Kinder orientieren sich im Raum und wählen eine Tätigkeit aus, entweder allein, in einer Kleingruppe oder von einer Erzieherin begleitet.
8:15 bis 11:30 Uhr	Freispielzeit mit Angeboten für die Kinder in Einzel- oder Kleingruppenarbeit und besonderen Angeboten für Kinder mit Förderbedarf. Parallel dazu frühstücken die Kinder in der Zeit von 8:15 bis 9:30 Uhr. Die Kinder lernen sich selbst den Tisch zu decken, nach dem Frühstück das Geschirr wieder auf den Geschirrwagen zu räumen und den Tischplatz abzuwaschen, um dem nächsten Kind einen sauberen Frühstücksplatz zu bieten. Das heißt, die Kinder lernen kleine komplexe Handlungen selbsttätig zu verrichten.
10:30 bis 11:30 Uhr	Spielen im Garten bei gutem Wetter. Spezielle Angebote für unsere Integrationskinder im Grob- und Feinmotorischen Bereich.
11:30 Uhr	Stuhlkreis für alle Kinder Angebote: Gesprächskreis, Bilderbuchvorstellungen, singen und musizieren mit Orff-Instrumenten, erlernen von Gedichten und Reimen, Einführung und Einsatz des Montessorimaterials, Stille- und Konzentrationsübungen, Sprachförderung, Kreisspiele, erarbeiten von Sachthemen, Förderung mathematischer Kompetenzen, Angebote zum Thema Biologie.
12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen mit allen Kindern
13:00 bis 14:00 Uhr	Ruhezeit (Geschichten werden vorgelesen oder Märchenkassetten gehört)

14:00 bis 16:00 Uhr Angebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen, Vesperzeit, Möglichkeit angefangene Arbeiten des Vormittags zu beenden.
Montags und mittwochs gibt es noch spezielle Angebote: Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Vorschulkinder regelmäßig montags nach dem Frühstück und bekommen besondere Angebote zur Vorbereitung auf die Schule.
Mittwochs gehen wir mit den Kindern außer Haus in der Segensgemeinde turnen. Wir haben dort einen Saal angemietet, der uns von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr zur Verfügung steht. Die Kindergruppe teilen wir dann in zwei Gruppen ein, um den Kindern alters- und entwicklungspezifische Bewegungsangebote zu machen.

III Konzeptionelle Schwerpunkte

3.1 Beschreibung und Bedeutung der Freispielzeit:

Maria Montessori hat die Tätigkeit des Kindes nicht als Spiel, sondern als Arbeit bezeichnet, um die Bedeutung und Ernsthaftigkeit der kindlichen Beschäftigung zu unterstreichen.

In der Freispielzeit finden parallel zueinander mehrere Tätigkeiten statt. Die Kinder haben die Möglichkeit zu wählen, alleine oder in einer Kleingruppe zu arbeiten. Sie suchen sich Material aus (Lesecke, Montessori-Material, Spiele, Puzzle, kreative Beschäftigungen, Spiel in der Bauecke, Rollenspiel, Bewegungsangebot).

Oder die Kinder werden von uns an Tätigkeiten herangeführt.

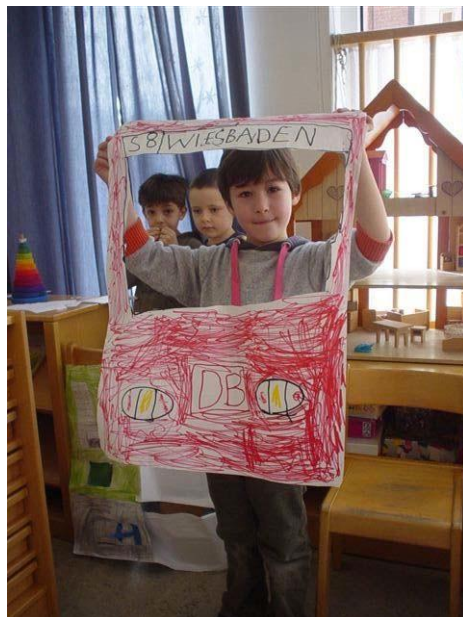
Durch Beobachtung erkennt man, wenn Kinder sich immer mit denselben Dingen beschäftigen oder sich nicht an gewisse Dinge herantrauen, so dass unser pädagogisches Geschick und Einfühlungsvermögen gefordert ist, ihnen neue Bereiche zu erschließen.

In der Freispielzeit findet regelmäßig ein kreatives Angebot statt, an dem die Kinder nach und nach teilnehmen.

Um den Kindern ein überschaubares Angebot zu ermöglichen, ist der Gruppenraum in verschiedene Tätigkeitsfelder eingeteilt.

In der Lesecke befindet sich eine Auswahl an Büchern, jahreszeitenorientiert, passend zum Thema oder an die Wünsche der Kinder angepasst. Für Kinder, die bereits anfangen zu lesen, gibt es spezielle Leselernbücher, ein Lesekörbchen, Lesekärtchen etc.

In diesem Bereich befindet sich auch eine gelbe Kiste, die Bücher enthält, welche die Vorschulkinder regelmäßig in der Bücherei ausleihen und wieder zurück bringen.



Im Spieleregal sind Materialien für verschiedene Altersgruppen. Die Spiele fördern kognitive, soziale, motorische, sprachliche und emotionale Kompetenzen.

Die Spiele setzen sich zusammen aus: Legespielen, Gedächtnisspielen, Farbwürfelspielen, Rechenspielen, Sprachspielen, Kartenspielen, Sinnesspielen und Zuordnungsspielen.

Die Kinder lernen die Spiele kennen und werden dazu befähigt, sie auch allein oder in Kleingruppen selbständig zu spielen.



Stellen wir fest, dass sich das Angebot für die Kinder erschöpft hat, werden die Spiele durch andere „anspruchsvollere“ Spiele ausgetauscht.

Im kreativen Bereich finden die Kinder die unterschiedlichsten Materialien:

Buntstifte, Wasserfarben, Wachsstifte, Filzstifte, verschiedene Papiersorten, Scheren, Klebstoffe, Motivlocher, Knete, Metallene Einsatzfiguren.

Sie erlernen den selbständigen Umgang mit den Materialien, die Anwendung verschiedener Techniken und das Experimentieren mit Farben und Formen.

Dabei lernen die Kinder auch sich einen Arbeitsplatz vorzubereiten mit Unterlage, Malkittel und Arbeitsutensilien.



Im Montessoribereich werden die Kinder mit den Montessorimaterialien vertraut gemacht. Unser Kindergarten verfügt über sämtliche Montessorimaterialien und einige Ergänzungsmaterialien für den Elementarbereich.

3.2 Wir bieten den Kindern folgendes Materialangebot:

Übungen des praktischen Lebens:

Wasser gießen

Übungen des Faltens

Hände waschen

Rahmen mit verschiedenen Verschlüssen und Schleifen

Übungen des sozialen Lebens:

Formen des Grüßens

Übungen zu Bewegung und Stille:

Gehen auf der Linie

Übungen der Stille

Meditationen für Kinder

Sinnesmaterial:

Material zur Unterscheidung von Dimensionen

Rosa Turm

Braune Treppe

Einsatzzylinder

Farbige Zylinder

Material zur Unterscheidung von Farben:

Farbtäfelchen

Farbtäfelchen in feinen Farbabstufungen

Material zur Unterscheidung von Formen:

Konstruktive Dreiecke

Geometrische Körper

Geometriemappe zum selbst anlegen

Material zur Unterscheidung von Oberflächen und Materialstrukturen:

Kasten mit Stoffen

Material zur Unterscheidung von Geräuschen:

Geräuschk Dosen

Material zur Unterscheidung von Gerüchen:

Geruchsdosen

Material zur Unterscheidung von Geschmacksqualitäten:

Geschmacksproben

Geographie:

Die Erdkugel

Europapuzzle

Flaggen

Deutschlandpuzzle

Kontinentenkiste

Biologie:

Der Frosch
Der Baum
Die Blüte
Die Kastanie

Mathematikmaterial:

Zahlenbereich von 1 – 10
Numerische Stangen
Erwerb der Zahlenbegriffe von 1 – 10
Sandpapierziffern
Einführen der Ziffern von 0 – 9
Numerische Stangen und Ziffernbrettchen (Kombination)
Zuordnen der Zahlenzeichen
Spindeln
Zahlendarstellung aus einzelnen Einheiten
Einführung der Null

Ziffern und Chips
Bilden der Zahlenfolge von 1 – 10
Einführen der 0

Einführung in das Dezimalsystem:

Goldenes Perlenmaterial
Benennen der Stellenwerte
Einführung in die dezimale Beziehung zwischen den Stellenwerten
Aufbau der Stellenwerte
Auslegen der Stellenwerte
Kartensatz
Einführen der Zahlensymbole
Goldenes Perlenmaterial und Kartensätze
Zuordnen von Perlenmenge und Zahlensymbol

Lineares Zählen:

Farbige Perlentreppe
Zählen an Perlenstäben
Farbige Perlentreppe und Seguin-Tafel 1
Darstellen der Zahlen von 11-19 durch Perlenmengen
Perlenmengen
Einführen der Zahlensymbole von 11-19
Zuordnen von Perlenmenge und Zahlensymbol
100er Tafel

Sprachmaterial:

Metallene Einsatzfiguren
Sandpapierbuchstaben
Bewegliches Alphabet
Erstes Lesen
Leselernkörbchen Lesekarten, Spiele

3.3 Bauraum/Mehrzweckraum

Zum Bauen und Konstruieren (Bausteine, Legos, Holzisenbahn, Playmobil, Matador) steht den Kindern ein eigener Raum, die Bauecke, zur Verfügung. Sie schließt sich an den Gruppenraum an. Der Raum ist mit Teppichboden ausgelegt und bietet den Kindern die Möglichkeit, großflächig auf dem Boden zu arbeiten. Ab 9:00 Uhr steht den Kindern auch unser Mehrzweckraum zum freien Spiel zur Verfügung.

Die Kinder nutzen den Kaufladenbereich oder die Hochebene für verschiedene Rollenspiele.

Bei diesem Tun haben die Kinder jede Menge Gelegenheit spielerisch, vielfältige Erfahrungen im sozialen Umgang miteinander zu machen: Rücksicht aufeinander zu nehmen, Absprachen zu treffen, eigene Wünsche einzubringen, Rivalitäten und Konflikte auszutragen.

Dieser Raum steht zeitweise auch Kleingruppen zur Verfügung, z.B.

Vorschulkindern, Integrationskindern, um kleine Projekte zu verwirklichen.



3.4 Der Stuhlkreis

Den Abschluss der Freispielzeit bildet der tägliche Stuhlkreis, der um 11:30 Uhr vor dem Mittagessen stattfindet. Der Stuhlkreis ist für alle Kinder verpflichtend und bietet eine Vielfalt an Inhalten.

Wir bieten den Kindern Singen und Musizieren (Orff-Instrumente), Bewegungs- und Fingerspiele, Rollen- oder Stehgreifspiele, Hören von erzählten Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächskreise, erörtern von Sachthemen, Übungen zur Sprachförderung, Übungen zur Ausbildung eines Zahlen- und Mengenbegriffes, Farb- und Formspiele. Der Stuhlkreis bietet den Kindern auch die Möglichkeit eigene Themenwünsche zu äußern und miteinander in Projekten zu gestalten.

3.5 Turnen:

Einmal wöchentlich findet für alle Kinder eine Turnstunde statt. In der Segensgemeinde haben wir einen Raum gemietet. Die benötigten Materialien für die Bewegungsangebote transportieren wir selbst mit.

Wir können den Kindern vielfältige Bewegungsangebote machen:

Gymnastik, Rhythmik, Kindertänze, Kreisspiele, Bewegungslandschaften, Seil- Ball-Reifenübungen, Rollbretter, Balancierboards, Entspannungsübungen . Um den Kindern ein differenziertes Angebot zu bieten, teilen wir sie in zwei nach Alter getrennte Gruppen ein.

3.6 Außenbereich:

Zum Kindergarten gehört auch ein schön gestaltetes Außengelände mit Bewegungshügel, Sandspielplatz, Klettergerüst mit Schaukel, Wiese, Spielhaus und Spiel- und Bewegungsutensilien.

Es bietet den Kindern Raum für vielfältige Aktivitäten der Interaktion und Kommunikation. Auch die feinmotorischen und grobmotorischen Fertigkeiten werden gefördert.

Auf dem Außengelände ist zu beobachten, dass die Kinder sich auch oft zu anderen Spielgruppen organisieren, weil sie sich nicht nur nach Spielpartnern, sondern an dem Spielangebot der Gruppe orientieren.

Der Mittwochnachmittag ist so gestaltet, dass die Kinder erst ab 15:45 Uhr abgeholt werden, um uns die Möglichkeit zu geben, am Nachmittag noch weitere Bewegungsangebote anzubieten. Wir haben dann die Gelegenheit Spielplätze, am Main zu besuchen. Außerdem bieten sich Spaziergänge, Naturbeobachtungen und ein Gang zur Schleuse an.

3.7 Ausflüge und Besichtigungen:

Zu einem Kindergartenjahr gehören auch Ausflüge und Besichtigungen. Es gibt Ausflüge, die mit der ganzen Gruppe unternommen werden, z.B. Sommerausflug ins Feldbahnmuseum, Zoo, Ausstellungen und Ausflüge, die nur mit einer Teilgruppe, z.B. Vorschulkindern unternommen werden: Senckenbergmuseum, Feuerwehr, Müllabfuhr, Herbstmarkt, Theaterbesuche. Sie dienen dazu, die Kompetenzen zu erweitern. (Z.B. Verhalten im Straßenverkehr, sich in der Gruppe bewegen, einzuordnen). Durch die Außenkontakte erweitern die Kinder ihren Bewegungsradius und ihren Horizont.

Erarbeitete Themen werden vertieft, veranschaulicht und praktisch erfahren.

3.8 Feste und Feiern:

Besondere Tage für die Kinder sind Festtage, die im Kindergarten gemeinsam vorbereitet, geplant und durchgeführt werden.

Dazu gehören Fasching, Ostern, eventuell Sommerfest, Herbst- Erntedankfest, St.-Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten und Geburtstagsfeiern.

Einmal im Jahr gestalten wir auch ein Fest mit den Eltern und feiern zusammen, das kann mal das Sommerfest, das St.-Martinsfest oder eine Adventsfeier sein.

Die Feste unter Elternbeteiligung bieten Gelegenheit, sich untereinander kennen zu lernen.

In unserer Einrichtung ist die Elternbeteiligung sehr groß, d.h. zu gemeinsamen Festen und Elternabenden machen es alle möglich, daran teilzunehmen.

3.9 Geburtstag:

Besonderer Höhepunkt für die Kinder ist die Feier ihres eigenen Geburtstages. Das Geburtstagskind steht an seinem Festtag im Mittelpunkt des Geschehens. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Frühstück, Geburtstagslied, Kerzen und einem kleinen Geschenk. Das Geburtstagskind darf im Stuhlkreis die Spiele auswählen und bestimmen.

An diesem Tag nimmt das Geburtstagskind eine besondere Rolle ein. Mit dieser besonderen Rolle wird sein Selbstbewusstsein gestärkt und seine Entscheidungskompetenz gestärkt.

3.10 Mahlzeiten:

Die Kinder frühstücken parallel zur Freispielzeit an einem dafür vorgesehenen Tisch im Gruppenraum.

Von 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr haben die Kinder Gelegenheit, das Freie Frühstück zu nutzen. Sie bringen ihr Frühstück von zuhause mit. Wir legen Wert auf gesundes, abwechslungsreiches Frühstück: Belegte Brote oder Brötchen, Obst, Rohkost, Joghurt und Müsli. Dazu gibt es verschiedene Getränke, Früchte-, Pfefferminztee, Milch, Kakao oder manchmal auch Fruchtsaft. Die Eltern unterstützen uns mit gelegentlichen Getränkespenden (Milch/Säfte).

Das Frühstück bietet den Kindern Gelegenheit, komplexe Tätigkeiten selbständig durchzuführen: Einen Platz aussuchen, decken, Frühstück auspacken, essen, Geschirr abräumen, Tisch säubern, Rucksack wegräumen, Zähne putzen.

Das Freie Frühstück nutzen die Kinder auch, um miteinander zu kommunizieren und Absprachen zu treffen, was danach gemeinsam unternommen werden kann.

Um 12:00 Uhr gibt es für alle Kinder ein warmes Mittagessen. Wir legen Wert auf abwechslungsreiche, aus verschiedenen Komponenten bestehende Nahrungsmittel. Die Kinder sollen ihren Geschmack entwickeln und auch einmal Neues kennen lernen.

In der Gemeinschaft essen bedeutet, dass wir auch Wert auf Tischmanieren legen, gemeinsames Beginnen, Mengen einschätzen zu lernen, selbständig zu essen und zu trinken. Nach dem Essen putzen sich die Kinder in Kleingruppen von zwei bis vier Kindern ihre Zähne.

In der Zeit von 14:00 bis 16.00 Uhr haben die Kinder Gelegenheit noch einen kleinen Imbiss, den sie von zuhause mitbringen, einzunehmen. Dazu reichen wir Getränke.

3.11 Ruhephase:

Von 13:00 Uhr bis 14:00Uhr schließt sich die Ausruhzeit an.

Zu Beginn lesen wir den Kindern vor (Kleine Hexe, Jim Knopf, etc.) Uns ist eine ruhige, angenehme Atmosphäre für die Kinder wichtig.

3.12 Vorschulkinder:

Den Vorschulkindern bieten wir im letzten Kindergartenjahr noch ein zusätzliches Programm.

Sie treffen sich immer montags in der Zeit von 9:30 Uhr bis 10:15 Uhr als Kleingruppe.

Die Kinder arbeiten in kleinen Projekten, mit Arbeitsblättern, mit dem Montessorimaterial und bereiten sich mit Freude für die Schule vor.

Zahlen- und Mengenverständnis werden geübt, Schwungübungen bereiten das Schreiben vor, manche Kinder beginnen zu lesen und werden darin gefördert, die Feinmotorik wird geübt, selbständiges Arbeiten ist angestrebt, sie lernen einander zuhören, sich verständlich machen und vieles mehr.

Zum Vorschulprogramm gehört auch im letzten halben Jahr ein monatlicher Besuch in der Stadtteilbücherei. In Kooperation mit dieser Einrichtung findet dann immer ein besonderes Angebot statt, wie eine Buchvorstellung. Von den Büchertischen, die Bücher nach Themenschwerpunkten anbieten, dürfen sich die Kinder Bücher ausleihen, die bis zum nächsten Besuch in der Einrichtung verbleiben.

Außerdem findet ein kleines Projekt Verkehrserziehung statt. Der Höhepunkt ist dann die Anwendung im Straßenverkehr, begleitet von der Frankfurter Verkehrspolizei.

Ausflüge in Museen und Ausstellungen, der Besuch eines klassischen Konzertes für Kinder gehören auch zum Programm.

Zum Abschluss basteln sich die Kinder ihre Schultüten, die sie nach individuellen Wünschen gestalten.

Vor den Ferien gibt es ein Übernachtungsfest. Die Kinder suchen sich ein Ausflugsziel aus, anschließend wird im Kindergarten gegessen, gespielt und übernachtet. Samstags gibt es dann ein Frühstück mit den Eltern und die Schultüten werden gefüllt übergeben. Außerdem bekommen die Kinder noch ihre Sammelmappen und ihre Vorschulmappe mit nach Hause.

3.13 Einzelintegration:

Seit 2000 betreuen wir Kinder mit einem Integrationsplatz in unserer Gruppe.

Die Gruppe umfasst 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt, davon haben zwei Kinder einen Einzelintegrationsplatz. Zur Zeit betreuen vier Erzieherinnen die Gesamtgruppe.

Am Anfang der Betreuung eines Kindes mit einem Einzelintegrationsplatz steht ein ausführliches Elterngespräch, um mehr über die Situation des Kindes und der Eltern zu erfahren. Manchmal liegt auch eine ärztliche Diagnose vor.

Wir beginnen damit, das Kind mit den Erziehern, der neuen Umgebung, den Materialien und den anderen Kindern vertraut zu machen. Als erstes soll das neue Kind sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und Vertrauen gewinnen, um die Basis für einen vertrauensvollen Umgang miteinander zu schaffen.

Dann folgt eine Phase der gründlichen Beobachtung des Kindes, um seine Stärken und Schwächen herauszufinden und ein individuelles Förderkonzept zu erstellen.

Die Fördermaßnahmen werden in den täglichen Tagesablauf eingebaut. Sie finden in Einzelarbeit oder Kleingruppen statt.

Das zu fördernde Kind wird in den normalen Tagesablauf der Gesamtgruppe eingebunden und nimmt im Rahmen seiner Möglichkeiten teil.

Die Arbeit mit den Integrationskindern wird dokumentiert, so dass wir Fortschritte und Stagnation feststellen können und unsere Angebote überprüfen und der Entwicklung des Kindes anpassen können.

Es finden regelmäßige Elterngespräche zur Entwicklung der Kinder statt.

Wir arbeiten mit Ergotherapeuten, Logopäden und der entsprechenden Frühförderstelle zusammen, so dass man sich in der Arbeit ergänzen kann und die neuesten Informationen ausgetauscht werden.

Die Erzieher nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihren Wissensstand zu erweitern und sich weiter zu qualifizieren.

3.14 Partizipation:

Kinder sind selbstbestimmte Subjekte und somit Akteure ihrer Entwicklung und Träger eigener Rechte. Sie haben einen rechtlichen Anspruch darauf, teilzunehmen, mitzuwirken, mitzugestalten und mitzubestimmen – sofern sie es wünschen. Da sie Partizipation erst noch lernen müssen, müssen sie von Erwachsenen begleitet und unterstützt werden.

Sie sollen allein oder in der Gruppe an realen Entscheidungen mitwirken, die das eigene und das gemeinschaftliche Leben betreffen, aber auch solche, die mit komplexen Planungen und Entscheidungen über grundsätzliche Fragestellungen zu tun haben oder auch Fragestellungen außerhalb der Einrichtung einschließen. Ihre Entscheidungen müssen verbindlich sein und entsprechend anerkannt werden.

Darum müssen sie, wenn sie mitentscheiden dürfen, einen Bezug zum Thema haben und verständlich informiert werden – sie müssen wissen, worum es geht und wie es geht. Die Strukturen und Verfahren müssen für alle Beteiligten, überschaubar und sein.

Wenn Kinder eine Beschwerde äußern, weil sie eine empfundene Grenzüberschreitung verhindern oder eine Veränderung herbeiführen wollen, müssen sie wissen, dass sie ein Recht haben, sich zu beschweren und müssen darin unterstützt werden, dies auch zu tun. Ihre Bezugspersonen müssen ihnen vermitteln, dass sie sich um die Beschwerde kümmern und diese bearbeiten. Es muss klare Regeln geben, wie mit Beschwerden umgegangen wird. Und das Team muss das Beschwerdeaufkommen regelmäßig quantitativ und qualitativ analysieren.

IV Zusammenarbeit im Team

4.1 Zuständigkeiten der Mitarbeiterinnen Organisation der kinderfreien Arbeit

Für den Frühdienst ab 7:45 Uhr sind die Vollzeiterteziehenden zuständig. Zu den Tätigkeiten gehört: die Vorbereitung des Raumes (Lüften, Materialvorbereitung), die Vorbereitung des Frühstücks (Tee kochen, Tablett vorrichten, Vorräte überprüfen), im Sommer: die Vorbereitung des Außengeländes (Sonnenschirme aufstellen, Wasserbahn vorbereiten, Schlauchwagen hinausbringen, Blumen und Garten wässern), Begrüßung der Kinder und Eltern.

Pädagogische Angebote für das Freispiel und die Einzelarbeit mit Kindern werden abwechselnd von allen Kolleginnen vorbereitet.

Die Themen, zu denen wir mit den Kindern arbeiten und die inhaltlich vorbereitet werden, erarbeiten die pädagogischen Kräfte gemeinsam. Die pädagogische Arbeit wird dokumentiert. SEs werden Elternbriefe geschrieben und vervielfältigt, so dass der Elternbrief nicht nur an der Pinwand ausgehängt wird, sondern alle Eltern die Möglichkeit haben, den Elternbrief zu Hause in Ruhe zu lesen.

Den Stuhlkreis um 11:30 Uhr übernimmt immer eine der vier Kolleginnen wochenweise. Parallel dazu macht die zweite Ganztagskollegin Pause. Wer noch im Hause ist, übernimmt das Decken der Tische für das Mittagessen, Nachbereitung des Vormittages, Dokumentation der Arbeit mit den Kindern.

Die anderen Dienste; wie das Mittagessen mit den Kindern, das Zähneputzen nach dem Essen, Begleitung des Toilettenbesuches, Wickeln, Vorbereitung des Schlafrumes, Küchendienst, Verabschiedung von Kindern, die früher abgeholt werden, sind untereinander klar geregelt und im Dienstplan festgehalten.

Die Ruhezeit übernehmen wochenweise abwechselnd die Ganztagskräfte. Die Kollegin, welche die Ruhezeit nicht begleitet, hat in dieser Woche Vorbereitungszeit von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Die Zeit von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr wird gemeinsam von den beiden Ganztagskräften gestaltet. Im Ruheraum werden alle Matratzen, Kissen und Decken weggeräumt, dass die Kinder den Raum wieder als Bauecke nutzen können. Die Spülmaschine muss ausgeräumt werden, die Teestunde mit den Kindern wird begleitet, die Kinder führen Tätigkeiten des Vormittages zu Ende oder suchen sich neue Beschäftigungen.

Beim Abholen werden Tür- und Angelgespräche geführt.

Die Spülmaschine wird mit dem Nachmittagsgeschirr gefüllt und angestellt. Die Reinigungskräfte stellen sie abends aus und räumen das Geschirr wieder weg. Die Fenster werden geschlossen, Heizkörper überprüft und die Stühle hochgestellt.

Die Turnstunde am Mittwoch findet immer in zwei Gruppen statt. Sie wird abwechselnd von den Kolleginnen vorbereitet. Drei Kolleginnen begleiten das Turnen von 9:45 Uhr bis 11:30 Uhr die vierte Kollegin hat Vorbereitungszeit.

Die Vorbereitungszeiten für alle Kolleginnen sind im Dienstplan festgehalten. Jede Kollegin verfügt über 16% Vorbereitungszeit bezogen auf ihre Arbeitszeit.

Dienstags vormittags werden Büroarbeiten erledigt: Essensbestellung, Materialbestellung, Kinderlisten, Telefonlisten, Korrespondenz beantworten, Post bearbeiten, den Monatsversand vom Träger überprüfen, Anmeldungen bearbeiten,

Ablage, e-mails lesen und beantworten, Informationen an die Kolleginnen weitergeben, Rechnungen bezahlen, Termine mit Träger und anderen Einrichtungen absprechen und vorbereiten, Teamsitzungen vorbereiten, Fortbildungen herausuchen und weiterleiten, Elternverträge vorbereiten, Abschlussberichte für die Integrationskinder schreiben, Ausflüge vorbereiten. Das Sammeln der Quittungen und die Eingabe in den Computer übernehmen die Ganztagskräfte. Am Monatsende werden die nötigen Unterlagen an den Träger übermittelt.

Praxisanleitung für die Praktikantinnen und Elterngespräche führen, liegt in der Verantwortung von zwei Fachkräften.

Die Angebote für die Kinder mit einem Einzelintegrationsplatz werden unter allen Kolleginnen abgesprochen und durchgeführt. Jeder ist auch für die Dokumentation seiner Angebote verantwortlich. Den Abschlussbericht für das Sozialrathaus liegt im Verantwortungsbereich einer Person.

Abwechselnd übernehmen die Kolleginnen freitags hauswirtschaftliche Tätigkeiten Für die Pflege des Außengeländes sind alle Kolleginnen zuständig.

Am jährlichen Putz- und Desinfektionstag nehmen alle Kolleginnen teil.

4.2 Teamsitzungen, Kollegiale Beratung:

Die Teamsitzungen finden immer montags von 16:00 Uhr bis 17:15 Uhr statt.

Es nehmen alle Kolleginnen daran teil.

In den Teamsitzungen wird die inhaltliche Arbeit mit den Kindern geplant und reflektiert.

Beobachtungen werden ausgetauscht und analysiert. Es findet kollegiale Beratung statt.

Termine mit anderen Institutionen werden beschlossen und Zuständigkeiten verteilt.

Fortbildungsangebote werden sondiert, Wünsche berücksichtigt, Termine vereinbart und abgestimmt.

Elterngespräche werden vor- und nachbereitet. Wir sorgen durch regelmäßigen Austausch von Informationen dafür, dass alle Kolleginnen denselben Kenntnisstand haben.

Wir legen Wert auf gute Zusammenarbeit mit unserem Träger und informieren uns wechselseitig.

4.3 Fortbildungen

Der Besuch von Fortbildungen ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Auf diesem Wege haben Kolleginnen bereits Zusatzausbildungen wie z.B. Fachkraft zur Einzelintegration, Montessoridiplom und Mediatorin zur Konfliktlösung durchgeführt.

Alle Kolleginnen haben Seminare von Zvi Penner zum Thema Sprache und frühkindliche Bildung zum Thema Mathematik besucht.

Wir haben Fortbildungen zu den Themen Zahnhygiene, Sprachauffälligkeiten, Aggressionen und vieles mehr besucht.

Wir tauschen uns regelmäßig mit den Logopäden, Ergotherapeuten, bei denen unsere Kinder in Behandlung sind, aus.
Wir besuchen gemeinsam mit den Lehrern der Grundschule Fortbildungen.

4.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Der Träger hat sich für Qualki (Abkürzung für Qualität in Kindereinrichtungen) als Qualitätsmanagementmodell entschieden.

Qualki ist ein dialogisches QM - Modell.

Qualitätsarbeit wird in unserer Einrichtung bereits von Beginn an geleistet.

Qualitätsmanagement soll die bereits umgesetzte Qualität sichern, weiterentwickeln und die Einrichtung in ihrer Besonderheit stärken. Der dialogische Prozess wird durch einen vom Träger ausgebildeten Moderator unterstützt.

Vom 25.08 2009 an fand in unserer Einrichtung einmal im Monat ein Qualitätszirkel von 16:00 Uhr bis 19:00 Uhr statt. Dazu gab es einen Informationsabend für Eltern und Institutionen mit denen wir zusammen arbeiten.

Unser letzter Qualitätszirkel mit unserer Moderatorin fand am 22.06.2009 statt. Seit diesem Zeitpunkt arbeiten wir als Einrichtung selbständig an unserem QM-Prozess weiter.

Die geleisteten Arbeitsschritte werden in einem Qualitätsmanagement-Handbuch dokumentiert und das Handbuch steht den Eltern zur Ansicht zur Verfügung.

V Die Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1 Ziele für die Zusammenarbeit

Wir bemühen uns bereits mit dem Tag der Voranmeldung, das Vertrauen der Eltern für die Zusammenarbeit mit ihnen und ihren Kindern zu erwerben. Wir nehmen die Eltern mit ihren Wünschen, Problemen und Sorgen ernst und versuchen immer adäquat zu handeln.

Es ist uns wichtig, unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen. Alle acht bis zehn Wochen verfassen wir einen Elternbrief mit den neuesten Ereignissen, Terminen und den Inhalten unserer Arbeit. Die Inhalte sind durch eine detaillierte Beschreibung des Themenschwerpunktes dokumentiert. Der Elternbrief wird in der Garderobe an der Pinnwand ausgehängt.

Außerdem gibt es für eilige Eltern Kopien zum Mitnehmen, um sich zu Hause in Ruhe zu informieren. Manche Eltern nutzen die Informationen auch um unsere Arbeit praktisch zu unterstützen und lassen uns zum Thema passende Informationen oder Unterlagen zukommen.

Wir unterstützen und begleiten die Eltern bei ihrer täglichen Erziehungsarbeit. Dazu finden Tür- und Angelgespräche statt. Elterngespräche und Elternabende.

5.2 Voranmeldung

Die Voranmeldung eines Kindes erfolgt meist so, dass Eltern vorbeikommen und erfragen, wie die Voranmeldung erfolgen soll. Manchmal gibt es auch Anfragen per Email.

Wir signalisieren den Eltern, dass wir uns über ihr Interesse für unsere Einrichtung freuen und übergeben (oder schicken) ihnen ein Anmeldeformular, das sie zuhause in Ruhe ausfüllen können. Wir weisen daraufhin, dass unsere Telefonnummer auf dem Anmeldeformular vermerkt ist und sie gerne telefonisch einen Besichtigungstermin in unserer Einrichtung vereinbaren können.

Dann nimmt sich eine Kollegin Zeit, die anmeldenden Eltern durch die Einrichtung zu führen und in kurzen Zügen die pädagogische Arbeit vorzustellen.

Besichtigungstermine sind für dienstags 10:00 Uhr vorgesehen. Wenn dies den Eltern nicht möglich ist, richten wir uns auch nach den Elternwünschen.

5.3 Aufnahme

Die Aufnahme der Kinder erfolgt über das ganze Jahr, sodass wir dem Wunsch der Eltern

entsprechen können, die Kinder aufzunehmen, wenn der Erziehungsurlaub zu Ende ist.

Wenn dies nicht möglich ist, weil alle Plätze belegt sind, versuchen wir gemeinsam mit den Eltern und anderen Institutionen (Krabbelstuben) Lösungen zu finden, z.B. dass die Kinder noch etwas länger in der Krabbelstube verbleiben können.

Die Zusagen für die Eltern werden Anfang des Jahres gemacht. Das gibt den Eltern Planungssicherheit für ihre berufliche Situation und sie können die Eingewöhnungszeit ihrer Kinder im Kindergarten berücksichtigen.

In einem persönlichen Gespräch werden Fragen zu den Vertragsunterlagen und zur Eingewöhnungszeit in Ruhe besprochen.

5.4 Elterngespräche

Elterngespräche werden gerne wahrgenommen. Dazu gibt es Terminabsprachen, sodass sie in einer ruhigen Atmosphäre stattfinden können. Manchmal geht es nur um den momentanen Stand des Kindes in der Gruppe und seine persönliche Entwicklung. Es kann aber auch darum gehen, den Kinderarzt, Kinderpsychologen, die Frühförderstelle oder die Logopädin an der Erziehungsarbeit zu beteiligen. Dies geschieht natürlich nur mit dem Einverständnis der Eltern.

5.5 Elternabende

Der erste Elternabend des Kindergartenjahres findet regulär im Oktober statt, wenn alle neuen Kinder aufgenommen sind. Er dient zum Kennenlernen, zum Informieren über die Einrichtung und die Elternbeiratswahl findet statt. Der amtierende Elternbeirat stellt sich und seine Arbeit vor.

Ansonsten können Elternabende mit Referenten stattfinden z.B. zum Thema: Gesunde Ernährung, Zahngesundheit, Verkehrserziehung und vieles mehr oder wir bereiten einen Elternabend zu einem speziellen Thema selbst vor.

5.6 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird meistens im Oktober für ein Jahr neu gewählt. Er besteht aus zwei Elternvertretern. Er ist das Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherteam. Der Elternbeirat unterstützt uns unter anderem auch bei der Gestaltung von Festen. Seit einigen Jahren existiert auch ein Elternstammtisch, der sogar von ehemaligen Kindergarteneltern besucht wird.

In der Garderobe an der Pinnwand informiert der Elternbeirat über seine Arbeit und weist auf Termine, z.B. Elternstammtisch hin. Der Elternbeirat hat auch einen Briefkasten in der Garderobe installiert, der für Mitteilungen an den Elternbeirat genutzt werden kann.

In den Richtlinien zur Elternmitwirkung und der Kita-Ordnung sind einzelne Aufgabenbereiche des Elternbeirats näher erläutert.

5.7 Elternbeteiligung

Dass wir unsere Arbeit offen und transparent darlegen, bedeutet selbstverständlich auch, dass Eltern Beschwerden äußern können, die uns die Möglichkeit geben, uns zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Uns ist wichtig, dass sich alle unzufriedenen Eltern beschweren dürfen und ernstgenommen werden - die zuständige Person soll sich zeitnah der Anliegen annehmen und dabei Wert legen auf die Eindeutigkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit des Sachverhaltes. Dafür haben wir Standards, die schriftlich festgehalten und jedem zugänglich sind.

Die Eltern sollen eine zeitnahe Rückmeldung und, wenn möglich, in Verbesserungsprozesse mit einbezogen sein - dabei ist uns ein positiver Umgang miteinander sehr wichtig. Die eingegangenen Beschwerden werden regelmäßig analysiert, damit wir besser beurteilen können, welche qualitativen Maßnahmen wir grundsätzlich zu ergreifen haben.

VI Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.1 Boehle – Schule

Der Kindergarten „Zum Regenbogen“ liegt im Einzugsbereich der Boehle – Schule (Grundschule).

Mit der Grundschule gibt es seit Jahren eine gute und enge Zusammenarbeit. Eine Lehrerin oder ein Lehrer hospitiert einmal im Jahr in unserer Einrichtung, um die Kinder in ihrem gewohnten Lernumfeld kennenzulernen und um den Erstkontakt zu den Kindern herzustellen.

Die Schule veranstaltet auch einen „Schnuppertag“ für die kommenden „Erstklässler“. Werden Auffälligkeiten im Lern- oder Sozialverhalten festgestellt, gibt es mit Einwilligung der Eltern Rücksprache mit dem Erzieherteam, um den Kindern einen geeigneten Schulstart zu ermöglichen. Dazu gibt es auch einen persönlichen Kontakt zur Vorklassenlehrerin.

Seit 2009 gibt es auch einmal im Jahr einen Hospitationstermin der „Vorschulkinder“ des Kindergartens in der Grundschule. Die Kindergartenkinder dürfen am Unterricht teilnehmen.

Einmal im Monat gibt es ein Treffen von Lehrern der Boehle – Schule und Erziehern aus Griesheimer Kindergärten. Gemeinsam wird zu verschiedenen Themen gearbeitet, z.B. werden Sprachförderkonzepte ausgetauscht oder Möglichkeiten der Zusammenarbeit vertieft. Es hat auch bereits gemeinsame Fortbildungen von Erziehern und Lehrern gegeben.

Im Herbst findet ein gemeinsamer Elternabend von Vertretern der Boehle – Schule, Erziehern aller Kindertagesstätten aus dem Einzugsgebiet der Grundschule und den Eltern der Vorschulkinder statt.

6.2 Fachschulen

Zur Fachschule für Sozialpädagogik in Oberursel, der Kettler-La Roche Schule und zur Berta Jourdan Schule in Frankfurt bestehen Kontakte, da wir regelmäßig Praktikantinnen der Schulen in ihrer Ausbildung begleiten. Zwei Fachkräfte übernehmen die Praxisanleitung für die zukünftigen Fachkräfte.

6.3 Frühförderstelle und Sozialpädiatrisches Zentrum

Mit den Mitarbeitern der Frühförderstelle Gallus gibt es seit etlichen Jahren eine gute Zusammenarbeit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden dort zusätzlich betreut. Es gibt immer wieder Gespräche mit der Kinderpsychologin, der Ergotherapeutin oder der Logopädin.

Der Entwicklungsstand des Kindes wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Wir informieren uns wechselseitig über die Schwerpunkte in unserer Arbeit und ergänzen uns. Je nach Bedarf, gibt es auch Gesprächsrunden von Eltern, Mitarbeitern der Frühförderstelle Gallus und unserer Einrichtung.

Es gibt auch Kontakte zum SPZ in Höchst, das immer wieder eingeschaltet wird, wenn es darum geht, bei Kindern mit Entwicklungsrückstand Diagnosen zu stellen.

6.4 Kinderarzt

Mit der Gemeinschaftspraxis Dr. R. Felsenhorst, Dr. C. Kohls und Dr. B. Wegerich pflegen wir einen vertrauensvollen Umgang. Wir lassen uns beraten, wenn es sich um Kinderkrankheiten handelt und sie unterstützen uns, wenn es um Anträge für Kinder mit besonderem Förderbedarf geht.

6.5 Zahnarzt

Seit vielen Jahren arbeiten wir eng mit dem Arbeitskreis „Jugendzahnpflege für Frankfurt am Main und dem Main Taunus-Kreis“ zusammen.

Die Kinder putzen täglich nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen ihre Zähne. Es finden immer wieder Projekte zum Thema Zahngesundheit und gesunde Ernährung statt.

Der Zahnarzt oder die Zahnärztin kommen einmal im Jahr zu einer Zahnuntersuchung in unsere Einrichtung. Die Eltern werden anschließend informiert, ob die Zähne gesund sind oder ob es nötig ist, mit ihrem Kind den Zahnarzt aufzusuchen, um Folgeschäden zu vermeiden.

Zusätzlich zu diesem Besuch kommt einmal im Jahr die Prophylaxehelferin in unseren Kindergarten und gestaltet mit uns zusammen eine Aktion entweder zum richtigen Zähneputzen oder zur gesunden Ernährung.

Die Aktionen sind immer sehr kindgemäß gestaltet und unterstützen unser aller Bemühen, dass die Kinder ein gesundes Milchgebiss behalten und ausgewogen ernährt werden.

6.6 Stadtteilbücherei

Mit der Stadtteilbücherei kooperieren wir auch schon lange Zeit.

Die Vorschulkinder besuchen im letzten halben Jahr vor der Schule einmal im Monat die Griesheimer Stadtbücherei. Die Aktion der Stadtbücherei hieß lange Zeit „Lesefüchse“ und heißt seit 2009 „Lesekaiser“.

Zum Treffen der „Lesekaiser“ kommen auch Kinder aus anderen Griesheimer Kindergärten.

Es gibt eine Vorstellungsrunde, gemeinsame Spiele (Buchstabensuche, Reimlieder) und eine Buchvorstellung, die ein Mitarbeiter der Stadtteilbücherei für uns vorbereitet.

Anschließend dürfen die Kinder ihren Besuch in ihr Büchlein stempeln.

Danach begeben wir uns zu den vorbereiteten Büchertischen. Auf jedem Tisch liegen Bücher zu einem bestimmten Thema aus: Tiere, Berufe, Hobbys usw. Die Kinder können dann eins, zwei Bücher auswählen, die dann im Kindergarten angeschaut oder vorgelesen werden. Die Bücher verbleiben bis zum nächsten Besuch im Kindergarten und werden dann wieder zurückgegeben. Zum Abschluss singen wir noch etwas gemeinsam.

Bevor die Sommerferien beginnen, werden die Kinder dann einzeln zum Lesekaiser gekrönt und bekommen einen Leseausweis ausgehändigt.

6.7 Kinderhaus Griesheim

Das Kinderhaus Griesheim organisiert immer wieder Theaterstücke für Kindergruppen. Wir besuchen mit den Kindergartenkindern Vorstellungen oder machen Aushänge für unsere Eltern, die dann zusammen mit ihren Kindern die Vorstellungen besuchen.

Manche ehemaligen Kindergartenkinder nutzen dann auch als Schulkinder die Angebote des Kinderhauses.

6.8 Kinderbeauftragte

Zur Kinderbeauftragten im Stadtteil gibt es auch eine Verbindung. Sie bietet auch eine Sprechstunde im Stadtteilhaus am Griesheimer Bahnhof an.

6.9. Presse und Träger

In der örtlichen Presse und auf der Homepage des Trägers sind bereits Artikel über unsere Einrichtung erschienen.

Mit Träger und den einzelnen Abteilungen – Einrichtungsbetreuung, Gehaltsbuchhaltung, Buchhaltung, Elternverträge und EDV verbindet uns eine jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit.

VII Quellenangabe

1. „Kinder sind anders“, Maria Montessori
2. „Der situationsorientierte Ansatz“, A. Krenz

Impressum

Kindergarten „Zum Regenbogen“
Alt – Griesheim 17
65933 Frankfurt

Telefon: 069 391 561
Telefax: 069 389 855 33
E-Mail: zum-regenbogen@bvz-frankfurt.de

ist eine Einrichtung der

gemeinnützigen BVZ GmbH
Humboldtstraße 12
60318 Frankfurt

Telefon: 069 9150 107 00
Telefax: 069 9150 107 28
E-Mail: info@bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinie für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan

Konzepterarbeitung: Kirsten Winkler – Herkelmann
Heike Herbert
Claudia Netz

Fertigstellung: Januar 2007
Aktualisierung: Oktober 2010
April 2019